

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 10

Nachruf: Minister Hermann Flückiger

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegsende zu offenem Zwist steigerten. Vor allem in den besetzten Gebieten schoben sich die ehemaligen Kommissare bei der Regelung politischer Fragen wieder stark in den Vordergrund.

Aber nicht nur über Tagesfragen kam es zum Streit. Zwei grundsätzliche Probleme brachten Kommandeur und Politstellvertreter auseinander:

1. Wer hat den Krieg gewonnen: Partei oder Armee?
2. Das Verhältnis zu den Bundesgenossen.

Zu Frage 1:

Jeder Truppenführer war sich mit seinen Soldaten darin einig, daß die Leistung der Armee, die Einsatzfreudigkeit der Kämpfer und das Können der Kommandeure den Krieg entschieden hatten. Nicht so die Partei. In jeder Politischulung wurde nach Kriegsende den Soldaten eingehämmert, daß die Kommunistische Partei den Krieg gewonnen habe. Sie allein habe den Defaitismus antisowjetischer Elemente in der Armee besiegt und die Soldaten im Geiste des Hasses gegen die Feinde erzogen. Sie haben die patriotischen Gefühle jedes einzelnen entfacht, womit allein er in der Lage war, große Tapferkeitsleistungen zu vollbringen. Die Partei habe auch über die «deutschen Bestialitäten» aufgeklärt und damit den Mut und Willen zur Vergeltung angefeuert. Und schließlich war es die Partei, die dem Kommunismus treuegebene Heerführer auf die richtigen Posten stellte. Nicht zuletzt aber habe sie die mächtige Partisanenbewegung organisiert, deren Hilfe die Truppenverbände bald gespürt hätten.

Zur Frage 2:

Auch im Verhältnis zu den Bundesgenossen wichen bald die Parteauffassungen entschieden von der Meinung der Soldaten ab, die nach 1945 gegenüber den anglo-amerikanischen Soldaten freundliche Gefühle hatten und in ihnen die Waffengefährten erblickten, mit denen man den gemeinsamen Feind besiegt hatte.

Aber auf Befehl Stalins begannen noch während des Krieges die Politoffiziere den den Haß gegen die «läppischen Verbündeten» anzufachen. Anfangs wurde der Vorwurf erhoben, die westlichen Alliierten verzögerten bewußt die Errichtung der zweiten Front. Später redete man den Rotarmisten ein, die Westmächte wären nur deshalb gelandet, um bei ihrem leichten Vorstoß durch das schon völlig zerschlagene Deutschland die sowjetischen Truppen daran zu hindern, Europa völlig zu «befreien». Und schließlich erklärten die Politoffiziere bald nach Kriegsende, die Anglo-Amerikaner in Deutschland und Oesterreich seien Feinde, die sich darauf vorbereiteten, die Sowjetunion zu überfallen.

Bei beiden Problemen setzte sich in der Meinungsbildung schließlich der besser geschulte Politapparat durch. Die Truppenführer sind, nach dem Abgang Schukows, wieder vollständig in der Hand der Politstellvertreter. Zwar gibt es die doppelte Befehlsbefugnis nicht wieder, die Ueberwachung ist jedoch desto intensiver.

Der politisch farblose Verteidigungsminister Marschall Malinowskij hatte keinerlei Einfluß auf die politische Meinungsbildung seines Offizierskorps. Diese lenkt sein Politvertreter, der Chef der Hauptpolitverwaltung, General Golikow. Ihn unterstützten dabei seine zwei Stellvertreter, die Generalleutnante Jefimow und Schatilow.

Wenn man beurteilen will, ob das sowjetische Offizierskorps, insbesondere die sowjetische Generalität, irgendeine Form politischer Handlungsfreiheit besitzt, muß man die Entwicklung ihres Verhältnisses zum Politapparat berücksichtigen. Sie zeigt, daß die Macht der Partei in der Armee über den Politapparat heute gefestigter und gesicherter ist als zuvor. Tolks

Die Theorie ist der Hauptmann, die Praxis sind die Soldaten.

Leonardo da Vinci



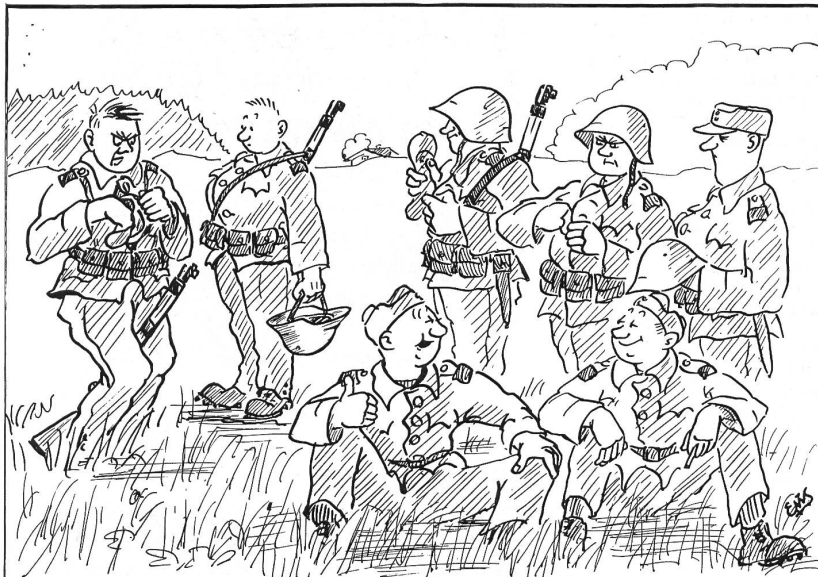
**Minister
Hermann Flückiger †**

Am 4. Januar 1960 ist in Biel Minister Hermann Flückiger im Alter von 75 Jahren gestorben. Er stammte aus einer einfachen Familie in Bagen bei Aarberg und erlangte 1909 an der Universität Bern das Notariatspatent. Zwei Jahre später eröffnete er in Biel ein eigenes Büro und wurde bald juristischer Berater bedeutender Industrieunternehmen des Landes. 1931/32 war er Präsident des Bieler Stadtrates. Sechs Jahre lang gehörte er als freisinniger Vertreter dem bernischen Großen Rat an.

Neben seiner beruflichen und politischen Tätigkeit machte Flückiger auch eine glänzende militärische Karriere. Nachdem er die Grenzbrigade 3 kommandiert hatte, erhielt er zu Beginn des zweiten Weltkrieges das Kommando über die 7. Division, von dem er später an die Spitze der 3. Division wechselte.

Kurz nachdem er sein Kommando abgegeben hatte, vertraute ihm der Bundesrat 1945 die Mission an, zusammen mit einer russischen Militärkommission die Fragen betreffend die Internierung und die Heim-schaffung der in der Schweiz internierten russischen Soldaten zu regeln. 1946 ernannte ihn der Bundesrat zum schweizerischen Gesandten in Moskau, ein Posten, den er etwa zwei Jahre innehatte. Minister Flückiger war der erste Vertreter der Schweiz in der Sowjetunion seit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern.

Weisch no?!



New look: «...jetze muesch dänn die Ränze aaluege, wo's git, wänn's iri neue Ausgangs-Hüetli versorge müend!»



3. Romanshorner Orientierungslauf
Sonntag, 20. März 1960

Kategorien: Elite (Einzelläufer) 11 Kilometer
Aktive (Dreiergruppen) 11 Kilometer
Damen und Junioren (Zweiergruppen) 7 Kilometer
Jahrgänge 1928 und ältere werden bei Elite und Aktiven gesondert rangiert.
Veranstalter: Unteroffiziersverein Romanshorn
Bahnleger: Koch Richard
Kontrolle: Rutschmann Paul
Anmeldung: durch Anmeldeformulare an Koch Richard, Romanshorn, und gleichzeitiger Einzahlung auf Postcheckkonto VIIIc 4983, UOV Romanshorn.
Meldeschluss: 10. März 1960
Startgeld: Fr. 3.— pro Läufer